

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

302 (3.7.1916) Mittagausgabe







Wirkungen festgestellt werden konnten. In der Nacht zum 1. Juli waren 7 französische Flugzeuge abermals 13 Granaten auf den Bahnhof von Neuse und auf ein benachbartes militärisches Werk, wo ein Brand festgestellt wurde. Im Verlaufe einer Erkundung wurde einer unserer von einem Fokker angegriffene Flieger verwundet. Beim ersten Zusammenstoß gelang es ihm, seinen Gegner zum Absturz zu bringen, der in den Wald von Bezeange fiel. Auf der Rückkehr wurde derselbe Flieger abermals von einem feindlichen Doppeldecker angegriffen und ein zweites Mal verwundet. Es gelang ihm, freizukommen und in unsere Linien zurückzukehren.

Englische Berichte.

WTB. London, 1. Juli. Bericht des britischen Hauptquartiers in Frankreich vom 1. Juli um 9 Uhr 30 Minuten morgens: Heute ungefähr um 7 Uhr morgens unternahm die britische Armee einen heftigen Angriff über einen Frontabschnitt von mehr als 20 Meilen Länge nördlich der Somme. Eine fürchterliche Beschichtung, die ungefähr anderthalb Stunden dauerte, ging dem Angriff voraus. Es ist noch zu früh, Einzelheiten über den Kampf zu melden, zumal er an Heftigkeit noch zunimmt. Aber die britischen Truppen nahmen bereits die erste deutsche Linie und machten viele Gefangene. Soweit festgestellt, sind die britischen Verluste nicht schwer.

Von 7 Uhr 15 Minuten nachm.: Der Fortschritt der Schlacht wird durch beständiges Anwachsen ihrer Heftigkeit den ganzen Tag hindurch gekennzeichnet. Das Geschehen nördlich des Ancrestufes war besonders heftig. Der Feind leistete in mehreren Dörfern unseren Angriffen hartnäckigen Widerstand, aber die Tapferkeit unserer Truppen führte zu dem Ergebnis, daß sie sich schrittweise von allen Seiten an verschiedene feste Punkte heranarbeiteten. (has resulted is a gradual working round of various strong points.) Freicourt ist jetzt beinahe (!) eingeschlossen. Ferner befinden sich unsere Truppen nördlich auf beiden Seiten des Vorsprungs von Commeourt. Das Dorf Mametz ist jetzt vollständig in unserer Hand. Ein deutscher Gegenangriff auf Montauban wurde erfolgreich zurückgewiesen. Bisher wurden in dieser Gegend etwa 1500 Gefangene (!) gezählt, aber ihre Zahl ist natürlich unvollständig, da noch weitere eingebracht werden. Die Kämpfe werden durch gutes Wetter begünstigt. Im nördlichen Gebiet wurde der Bahnhof von Lille erfolgreich mit Fliegerbomben belegt. Unsere Flieger wurden auf der Rückkehr von 20 Fokkerflugzeugen angegriffen, von denen zwei in brennendem Zustande zum Niedergehen gezwungen wurden. Die britischen Flugzeuge kehrten sämtlich zurück (?). Es ist bemerkenswert, daß heute nachmittag nur sehr wenige feindliche Flugzeuge in der Luft gesehen wurden. Auf dem nördlichen Teile der Front wurden weiterhin viele Vorstöße unternommen.

WTB. London, 1. Juli. Bericht des Generals Haig vom 1. Juli: Bei den nördlich der Somme von französischen und britischen Truppen zusammen unternommenen Angriffen brachen wir auf einer Front von 16 Meilen in das vorbeste deutsche Verteidigungssystem ein. Der Kampf dauert fort. Der französische Angriff an dem Teile der Front, der sich unmittelbar an den rechten britischen Flügel anschließt, machte bedeutende Fortschritte. An der übrigen britischen Front gelang es Abteilungen, die Heberfälle unternahmen, wiederum an zahlreichen Punkten in die feindliche Verteidigungslinie einzudringen, dem Feinde Verluste zuzufügen und einige Gefangene zu machen.

WTB. London, 2. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. Britisches Hauptquartier in Frankreich. Die britischen Truppen machen große Fortschritte. Im feindlichen Gebiet jenseits der Frontlinie nahmen sie Serre und Montauban sowie zwei wichtige taktische Punkte südöstlich Hebuterne und nördlich Bray. Die britischen Truppen kämpften in den Dörfern Mametz und Cortefemaison, von denen sie Teile in ihrem Besitz haben. Die Briten sind auch im Besitz von dem Gelände nördlich von Freicourt. Das Dorf selbst ist noch in deutschen Händen. Die Briten griffen Beaumont-Hamel an und nahmen La Boisselle. Unsere Truppen kämpften tapfer und machten viele Gefangene. Die Franzosen rüden rechts der englischen Stellungen mit großer Lebhaftigkeit und Tapferkeit vor und drangen sehr schnell nach Beginn des Angriffs vor. Jenseits der deutschen Linien erobereten sie Curly und den Wald von Javiere.

WTB. London, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Das englische Hauptquartier meldet: Die Lage ist unverändert. Ein nächtlicher Gegenangriff der Deutschen auf Montauban wurde verlustreich für sie abgeschlagen. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich.

WTB. London, 2. Juli. Bericht des Generals Haig vom 1. Juli. Den ganzen Tag dauerte der heftige Kampf zwischen Somme und Ancre und nördlich der Ancre bis einschließlich Commeourt. Es wird an der ganzen Front heftig gekämpft. Wir nahmen auf unserem rechten Flügel das deutsche Laufgrabenabrinth über eine Frontlänge von 7 Meilen in einer Tiefe von 1000 Yards und füllten und besetzten die häufig verstärkten Dörfer Montauban und Mametz. Im Zentrum haben wir über eine Front von über 4 Meilen verschiedene Punkte genommen. An anderen Punkten hält sich der Feind noch, denn der Kampf ist hier noch heftig. Eine ebenso erbitterte Schlacht wird nördlich der Ancre und bei Commeourt geliefert. Wir waren nicht im Stande, einige Punkte im Gelände, das wir bei unserem ersten Angriff erobert hatten, zu halten, während andere Abschnitte in unserem Besitz blieben.

Bisher kamen über 2000 deutsche Gefangene (!) durch unsere Sammelstationen, darunter 2 Regimentskommandeure und der ganze Stab eines Regiments. Die große Zahl toter Feinde, die auf dem Schlachtfeld gefunden wurden, weist darauf hin (!), daß die Verluste der Deutschen beträchtlich waren, vor allem in den Gegend von Freicourt.

Letzte Nacht drangen Abteilungen unserer Truppen an verschiedenen Punkten zwischen Souchez und Hren in die deutschen Laufgräben und fügten den Besatzungen schwere Verluste zu. Eine dieser Abteilungen brachte 16 Gefangene. Trotz des starken Windes herrschte gestern lebhafteste, erfolgreiche Tätigkeit in der Luft. Es wurden zahlreiche Bomben auf feindliche Stützpunkte, Eisenbahnnotenpunkte, Batterien und Laufgräben usw. abgeworfen. Auch während der heutigen Kämpfe beträchtliche Lufttätigkeit. Berichte über Einzelheiten fehlen noch. Unsere Flugzeuge griffen zwischen Douai und Cambrai einen Zug an. Eines ging bis auf 9 Fuß herab und brachte einen Güterzug zur Explosion. Andere Flieger sahen den ganzen Zug in Brand stehen und hörten auch mehrere Explosionen.

Eine neutrale Stimme über die Kriegslage.

WTB. Stockholm, 2. Juli. „Aftonsbladet“ schreibt zur militärischen Lage: „Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung im Weltkriege bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Statt eine gewaltige Offensive einzuleiten, ist der russische Anfall nur ein vereinzelter Stoß geblieben. Die Verhältnisse scheinen eine Entscheidung im Westen zu erzwingen, ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoß der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die russische Offensive auf lange gebrochen sein, denn ihre blutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Kriegslage gibt an die Hand, daß die Stellung der Mittelmächte härter als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt nahe, hat Deutschland den Trumpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorteilhafter, seit Englands Versuch, sich die unbrüchliche Herrschaft über die Meere anzueignen, am Stageraal

kräftig abgewiesen wurde. Da sank Englands Hoffnung, den Ring um die Zentralmächte durch Absperrung der Dürsee zu schließen. In dieser Sachlage ändern die Vorkriegsgefänge der Admirale nichts.“

Die „einheitliche Pression“.

L. U. Lugano, 2. Juli. „Giornale d'Italia“ schreibt: In wenigen Tagen werden Russland, Frankreich, England und Italien gleichzeitig eine einheitliche Pression ausüben. Auch das Orientheer wird in Tätigkeit treten. Damit beginnen die wirklich entscheidenden Wochen des Weltkrieges, worüber unsere Verbündeten wie unsere Feinde völlig klar sind.

Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die britischen Verluste im Juni.

= Haag, 3. Juli. Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ von hier erfährt, werden die britischen Verluste im Juni auf 1740 Offiziere und 29.751 Mann angegeben. Davon wurden getötet: 385 Offiziere und 6298 Mann. Bei der Flotte betragen die Verluste insgesamt 440 Offiziere und 7375 Mann. Davon wurden getötet: 343 Offiziere und 497 Mann; ertrunken sind 43 Offiziere und 6024 Mann.

Eine Finanzkonferenz der Alliierten.

WTB. Bern, 2. Juli. In Paris traf der russische Finanzminister Baril mit dem Chef des russischen Generalstabs nach kurzem Aufenthalt in England ein. Sie werden im Laufe der nächsten Woche der Finanzkonferenz der Alliierten beiwohnen, zu der auch der englische und italienische Finanzminister Mac Kenna und Carcano erwartet werden.

Ereignisse zur See.

Der U.-Boots- und Minen-Krieg.

WTB. London, 1. Juli. Flonds berichtet: Der bewaffnete britische Dampfer „Wanderwer“ und das italienische Segelschiff „Carlo Alberto“ wurden versenkt.

Zur Seeschlacht vor dem Stageraal.

= Berlin, 2. Juli. In der sechsten erschienenen neuesten Nummer der „Nachrichten der Genfer internationalen Kriegsgefangenenagentur“ finden wir, wie das „B. Täg.“ schreibt, die folgende Mitteilung: „Auf eine vom internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf an das „Prisoners of War Information Bureau“ gerichtete telegraphische Anfrage antwortet uns dieses Bureau unterm Datum des 15. Juni, daß kein deutscher Offizier oder Marineoffizier, der zu den in der Seeschlacht vom 31. Mai gesunkenen deutschen Schiffen gehörte, von den Engländern gerettet werden konnte.“

Die Ladung der „Appam“ verkauft.

= Berlin, 2. Juli. Die Ladung des von der deutschen Preisbesatzung unter Führung des Leutnants Berg in Newport eingeleiteten englischen Preisendampfers „Appam“ ist nach einer Meldung des Boston Evening Transcript auf Veranlassung des amerikanischen Bundesgerichtshofs verkauft worden. Für die gesamte Ladung, die größtenteils aus Kakaos bestand, wurden annähernd 3 Millionen M. erzielt. (Köln. Z.)

Ueber das Seegefecht in der Ostsee.

WTB. Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Nach den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht vom 29. zum 30. Juni mit russischen Seekreiskräften im Gefecht befindlich gewesenen deutschen Torpedoboote ergibt sich in Ergänzung der amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild: Zunächst wurden in der genannten Nacht etwa 20 Seemeilen südlich Helsingør von unseren Torpedobooten drei feindliche Zerstörer, angehörend dem „Nowik“-Typ, gesichtet und beschossen. Der Feind machte sofort kehrt und entkam in einem einziehenden Regenschauer. Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf welche unsere Torpedoboote zudröhnten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer (angehörend einer von der Makaroff, einer von der Dleg-Klasse) und fünf feindliche Zerstörer ausgemacht. Unsere Torpedoboote gingen zum Angriff heran und bekämpften den Feind mit Torpedos und Artillerie. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet. Bei dem Beginn des Angriffs nahm der Feind unsere Torpedoboote mit allen Kanonen heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei aufkommendem Nebel kamen sich die Gegner aus Sicht.

Die russische Darstellung.

WTB. Petersburg, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 1. Juli, abends: Baltisches Meer: Am 30. Juni konnte eine Abteilung von Kreuzern und Torpedobooten auf der Suche nach feindlichen Kräften zwischen Gotland und der schwedischen Küste keine größere Gefechtsereinheit feststellen. Bei Tagesanbruch wurde ein Kreuzer von feindlichen Torpedobooten angegriffen, der Angriff wurde leicht abgewiesen. Durch Artilleriefireur brachten wir dem Feinde empfindliche Verluste bei. Feindliche Unterseeboote griffen ebenfalls erfolglos an. Unsere Abteilung erreichte ihren Ausgangspunkt ohne Verluste und Schaben.

Der Balkankrieg.

Erklärung der englischen Kriegsherrschaft über Saloniki.

L. U. Sofia, 1. Juli. Die „Wien. Allgem. Ztg.“ meldet von hier: „Narodni Prava“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß in den nächsten Wochen die Erklärung der englischen Kriegsherrschaft über Saloniki und das besetzte Gebiet Griechisch-Mazedoniens nach dem Muster Egyptens bevorsteht. Ferner ist zwischen England und Serbien ein Vertrag geschlossen worden, demzufolge das von England besetzte Gebiet nach dem Kriege an Serbien übergeht.

Die Ereignisse in Griechenland.

Zur griechischen Demobilisierung.

WTB. Athen, 2. Juli. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird von hier gemeldet, daß die griechische Regierung die Vorschläge der Entente betreffend Beschleunigung der griechischen Demobilisierung angenommen habe. Die Demobilisierung werde noch im Juli beendet werden.

WTB. Athen, 3. Juli. „Journal“ meldet von hier vom 30. Juni: Während des gestrigen Besuchs des englischen Ge-

sandten Elliot bei dem Ministerpräsidenten Zaimis, erklärte der englische Gesandte, die Verbandsmächte hätten durch eine gemeinsame Note die allgemeine alsbaldige Demobilisierung verlangt. Sie seien daher der Meinung, daß sie nicht bis zum 31. August verschleppt werden dürfe und schlugen ihre Beendigung bis Ende Juli vor.

Zaimis wies in seiner Antwort darauf hin, daß Griechenland, dem an rascher Demobilisierung gelegen sei, nicht genügend Kohlen und Transportmittel habe, um die Heimbeförderung zu bewältigen. Tags darauf teilte Elliot dem Ministerpräsidenten mit, die Alliierten würden Griechenland die Demobilisation erleichtern, worauf der König eingewilligt habe, daß die letzten Reservetruppen bis zum 31. Juli entlassen werden sollten.

Dem „Temps“ zufolge wird die griechische Demobilisation sogar schon am 18. Juli beendet sein. Die Neuwahlen zur griechischen Kammer werden im September stattfinden.

WTB. Saloniki, 3. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ von hier, hat die griechische Demobilisation auch in Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus verschifft. Griechische Polizeitruppen verbleiben noch in Saloniki. Die Poststationen sind von griechischen, englischen und französischen Soldaten besetzt. Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ankert im Hafen von Saloniki.

Rundgebungen gegen Benizelos.

WTB. Bern, 1. Juli. Dem „Temps“ zufolge, fanden am Mittwoch in Athen und zahlreichen anderen Städten Griechenlands Rundgebungen statt, an deren Spitze die entlassenen Reservisten standen. Zu besonders lebhaften Rundgebungen kam es in Korinth, wo die Volksmassen die Straßen durchzogen unter den Rufen: „Nieder mit Benizelos, dem Vaterlandsverräter und Söldling des Auslandes!“ Geschäftshäusern, deren Inhaber als Benizelisten gelten, wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Ähnliche Rundgebungen werden aus Nauplia, Tripolis und Argos berichtet. Benizelos selbst war Gegenstand einer feindseligen Rundgebung der Reservisten, die ihm „Verräter“ und „Söldling“ zuriefen.

Der „Temps“ legt diese Verhärten der griechischen Volksseele als Machenschaften der Gynarispartei aus, die er als Vorzeichen des Wahlscheiters betrachtet, in dem diese Partei durch Betrug und Gewalt zu triumphieren hoffe.

Die Verbindung zwischen Griechenland und der Türkei eingestellt.

= Haag, 3. Juli. Die telegraphische Verbindung zwischen Athen und Konstantinopel ist, wie der „Berliner Volksanzeiger“ von hier erfährt, seit vier Tagen eingestellt. Selbst die griechische Regierung hat keine Verbindung mehr mit ihrem Gesandten in Konstantinopel.

Die Türkei im Krieg.

In Südpersien weitere Fortschritte der Türken. Große Erfolge der türkischen Flotte auf dem Schwarzen Meer.

WTB. Konstantinopel, 2. Juli. Das Hauptquartier meldet: In Südpersien setzen unsere Truppen ihre Bewegung nach Osten fort, indem sie die russischen Nachhutten verjagen.

An der Kaukasusfront trug sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts zu. Unsere nördlich von Tschorzul stehenden Truppen drückten auf das feindliche Zentrum und drängten den Feind 8 Kilometer nach Norden in Richtung auf die Küste zurück; sie besetzten abermals beherzschende feindliche Stellungen in einer Länge von 12 Kilometern. Unsere Seekreiskräfte erzielten in den letzten Wochen mehrere Erfolge im Schwarzen Meere.

Unsere Unterseeboote versenkten an der Küste des Kaukasus 4 große russische Dampfer, darunter Transporte; einer davon war ganz mit Truppen beladen. Außerdem wurde ein russisches Segelschiff versenkt. Ferner gingen ein mit Munition beladener feindlicher Dampfer und ein anderer großer Dampfer durch Auflaufen auf eine Mine unter.

Am 28. Juni wurde bei Katia nach einem Luftkampf, der 15 Minuten dauerte, ein feindliches Flugzeug zur Flucht gezwungen. Es landete zwischen dem Kanal und Katia, um der Verfolgung durch unsere Flugzeuge zu entgehen.

Neueste Nachrichten.

Zur Volkspende.

WTB. Berlin, 2. Juli. In den beiden Vortagen für unsere Kriegsgefangenen im feindlichen Ausland hatten 1300 Helferinnen und Gymnasialisten freiwillig und ohne Entgelt das Sammeln übernommen. Geßtern fanden sich in etwa 300 Büchsen zusammen etwa 10 000 Mark.

Zum Fall Liebknecht.

= Berlin, 3. Juli. Zum Fall Liebknecht berichtet das „Berl. Tagebl.“, der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses habe beschlossen, zu versuchen, für den Fall, daß das gegen Liebknecht gefällte Urteil bis zum Wiederzusammentritt des Landtages rechtskräftig geworden sei, eine sofortige Entlassung aus der Haft, für den Fall, daß das Verfahren vor dem Oberkriegsgericht bis zu dieser Zeit noch schwebt, die Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Session zu beantragen.

Neue Tumulten in der italienischen Kammer.

WTB. Rom, 2. Juli. In der Kammer kam es während der Rede des Rabitalen Casparotti, der Desferre auf heftigste angriff, infolge eines Zwischenrufes des Sozialisten Maffi gegen das italienische Heer zu den üblichen Tumulten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm Maffi seine Aeußerung halb und halb zurück, worauf sich Ministerpräsident Boselli durch einen Lobspruch auf das Heer und die Sumamität der italienischen Soldaten den Beifall des Hauses und der Tribüne holte.

Ein schwedischer Amerikadampfer mit 800 Personen vermisst.

WTB. Stockholm, 3. Juli. Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Stockholm fehlt von dem schwedischen Amerikadampfer „Stockholm“, der am 20. Juni mit 800 Reisenden Newyork verlassen hat, seitdem jede Nachricht. Das Schiff ist mit Funkentelegraphie ausgestattet.



Osterr.-ungar. Heeresberichte.

Russische Reitermassen zerprengt. Das Vorwärtsschreiten der Verbündeten in Wolhynien. Heftige Kämpfe bei Solomena. — Alle italienischen Angriffe abgewiesen.

W.B. Wien, 1. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 1. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Tlumacz wurden österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer von einer drei Kilometer breiten und sechs Glieder tiefen Reitermasse attackiert; der Feind wurde zerprengt und erlitt schwere Verluste. Sonst in Ostgalizien und in der Bukowina nichts von Bedeutung.

In Wolhynien schreiten die Angriffe der verbündeten Armeen vorwärts; sie drängen den Feind südlich von Ugrinon, westlich von Torczyn und bei Sokul zurück.

Seit Anfang Juni sind südlich des Pripiat

158 russische Offiziere, 23 025 Mann, mehrere Geschütze und 90 Maschinengewehre eingebracht worden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberto ließ die Gefechtsfähigkeit im nördlichen Abschnitt nach den heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen alle ihre Stellungen behaupteten, wesentlich nach. Im südlichen Abschnitt dagegen setzten die Italiener ihre Angriffe und, nachdem diese abgeschlagen waren, das sehr lebhaftes Geschützfeuer fort. An Gefangenen wurden 5 Offiziere, 105 Mann abgeschoben.

An der Kärntner-Front griffen Alpini-Abteilungen nördlich des Seebach-Tales vergeblich an.

Zwischen Brenta und Etsch scheiterten feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raume der Cima Dieci und des Monte Gebio, dann gegen den Monte Interrotto, am Pasubio, im Brandtal und am Zugnarfiden.

Neu stand unter dem Feuer italienischer Geschütze. Unsere Seeflugzeuge belegten die vom Feinde belegten Ortschaften San Gajetano, Bestigno und Staranzano, sowie die Adretwerke ausgiebig mit Bomben.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.B. Wien, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Westlich von Kolomea und südlich des Dnjepr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielumstrittene Höhe von Worobijowa zurück. Sieben russische Offiziere und 892 Mann, 7 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer wurden erbeutet.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals v. Linjgen stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöhen sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberto setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Ausharren der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front.

Im Marmolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortler-Gebiet erkämpften sie einige der Crystal-Spitzen.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 10 Offiziere gefangen genommen.

Süddöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Was die Russen zu berichten wissen.

W.B. Petersburg, 2. Juli. Amtlicher Bericht vom 1. Juli. Westfront: Unser linker Flügel drängt den Feind immer weiter zurück. Südlich des Dnjepr wurden mehrere Orte erobert. Nach äußerst heftigem Kampfe waren unsere Truppen den Gegner gegen die Höhen von Bereczow zurück (17,5 Kilometer südwestlich Kolomea). Einige dieser Höhen wurden auch bereits mit stürmender Hand genommen. Der nordwestlich Kämpfende angreifende Feind wurde in westlicher Richtung geworfen. In diesem Raume drückten unsere Truppen den Feind zurück und eroberten nach Kampf einige stark besetzte Berg-Stellungen.

Die Gefangenenzahl der von der Armee des Generals Deschicht am 28. und 29. Juni eingebrachten Gefangenen ist auf 305 Offiziere und 14 574 Mann gestiegen; dazu sind hier Geschütze, 30 Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtsumme der vom 4. Juni bis 30. Juni gemachten Gefangenen beträgt einschließlich Offiziere 217 000 Mann.

Im Raume zwischen Stoehod und Styr unterhielt der Feind ein heftiges Artilleriefeuer. Ein besonders erbitterter Kampf geht um die Stellungen von Jaturze, wo unsere Truppen trotz Trommelfeuer von äußerster Heftigkeit neun Angriffe nacheinander mit schweren Verlusten für den Feind abschlugen. In einem Abschnitt dieser Gegend litten die Deutschen stark unter dem Feuer der eigenen Artillerie, das sie von neuem zum Angriff vortrieb. Die Russen schienen sich auf andere. (D. Red.) Das Gelände ist dort mit Feinbeschießen bedeckt.

In Gegend der Dupa beschießt der Feind fortgesetzt unsere Stellungen mit schwerer und leichter Artillerie. Die neu herangeführten deutschen Truppen weisen hier mit Entschiedenheit an. Wir wiesen sie jedoch mit

schweren Verlusten für sie selbst ab und machten bis jetzt 9 Offiziere und 419 Gefangene. — In Galizien in Gegend der Dörfer Stadt und Borobienle unterhielt die feindliche Artillerie ebenfalls ein heftiges Feuer. An der Dünabront beschießt die feindliche Artillerie einige Abschnitte unserer Stellungen bei Jakobstadt und auf dem rechten Ufer in der Gegend des Bahnhofes Dwenhof und weiter südlich. An der ganzen Front von der Gegend der Stadt Dünaburg bis zu den Kollitinsumpfen finden Infanteriefeuertreffen statt.

W.B. Petersburg, 1. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kolomea, wo die wichtigsten Eisenbahnen aus der Bukowina zusammentreffen, ist in unserer Hand.

Das letzte Aufladerender russischen Offensive.

W. Berlin, 2. Juli. Der „Voss. Ztg.“ wird aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier gemeldet: Während das Zentrum der Armee Pflanzler-Baitin seine neuen Stellungen westlich und südwestlich von Kolomea ohne besondere Einwirkung des Feindes bezog, versuchte letzterer einen Angriff auf den nördlich gelegenen Abschnitt im Raume bei Tlumacz, nordöstlich der an der Kolomea-Stanislawer Straße gelegenen Städte Ottynia und Obertyn. Wie vorgestern nördlich Obertyn, so mußte gestern auch hier ein großer Kavalleriekörper zuerst gegen unsere Schützengräben antreten. Die 6 Glieder tiefe Attacke auf 8 Km. Frontbreite brach mit enormen Verlusten zusammen, wie dies selbst vom feindlichen Kommando nicht anders erwartet werden konnte. Allen Anschein nach soll die Erfolglosigkeit der Offensive in Wolhynien, die infolge der Gegenangriffe der verbündeten Truppen von Tag zu Tag zusammenschrumpft, durch, wenn auch noch so teuer erkaufte Vorstöße auf dem südlichen Flügel in Ostgalizien weit gemacht werden. Dies mag der russischen Heeresleitung nicht mit Unrecht um so mehr geboten erscheinen, als der Druck unserer und der deutschen Truppen täglich empfindlicher wird.

Russische Reiterei.

W. Amsterdam, 1. Juli. Anlässlich der neuen russischen Offensive und der darüber ausgegebenen amtlichen russischen Berichte schreibt eine Chicagoer Zeitung, sie habe sich der Mühe unterzogen, genau die in den amtlichen Berichten angegebene Beute seit Kriegsbeginn zu verfolgen. Danach wollen die Russen bis zum 18. Juni 1916 1 753 000 österreichische und deutsche Gefangene haben. Die Zeitung schreibt, sie sehe mit Spannung dem Frieden entgegen, wenn Russland in die Lage kommt, diese Million Menschen zurückgeben zu müssen, falls die Mittelmächte sich auf die amtlichen Angaben berufen. (Voss. Ztg.)

Aus Ostafrika.

W.B. London, 2. Juli. Ein Korrespondent Reuters bei der Armee des Generals Smuts telegraphiert unter dem 22. Juli: Nachdem General Vandenberg soviel Munition und Borräte als möglich gesammelt hatte, eröffnete er am 26. Juni bei Rooda-Traangi ein heftiges Granatfeuer. Unter diesem Feuer rückten wir mit größtem Bajonett vorwärts und vertrieben den Feind aus seinen Stellungen. Unsere Verluste waren gering. Der Druck, den General Hoskins auf ihn ausübte, muß sich beim Feinde schwer fühlbar machen. Die Deutschen werden nunmehr wahrscheinlich alle ihre Kräfte an einer Stelle sammeln, wo sie unsere östlichen und westlichen Kolonnen vereinigt vorfinden werden. (Alle diese Reuterberichte sind mit Vorsicht aufzunehmen. D. Red.)

Deutschland und der Krieg.

Englische Sägenmeldung.

W.B. Amsterdam, 2. Juli. Einem hiesigen Blatt zufolge, will „Times“ aus Budapest erfahren haben, daß Reichstanzler von Bethmann-Hollweg und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Unterhandlungen wegen eines zu schließenden Geheimvertrages begonnen haben. Der Vertrag soll auf 25 Jahre geschlossen werden und ein einheitliches Vorgehen auf militärischem Gebiet und in auswärtigen Angelegenheiten sichern. (Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die vorstehende Nachricht unrichtig. D. Red.)

Uniformänderungen der Marine.

W.B. Berlin, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht die allerhöchste Kabinettsordre über Uniformänderungen der Marine. Danach fällt der Galax der Seeoffiziere weg. Anstatt der bisherigen Ordensschnalle wird die große Ordensschnalle (mit Orden) und die kleine Ordensschnalle (ohne Orden, nach Armeemuster), letztere zum Dienstanzug, getragen. Offiziere und Beamte tragen an Land Abstellstüde auch zum Ueberzieher. Die Uniform der Marineinfanterie wird entsprechend den Bestimmungen für das Heer vom 21. September 1915 abgeändert. Die wesentlichste Veränderung betrifft das Grundstück aller Bekleidungsstücke.

Blamöse Dolmetscher gesucht.

W.B. Berlin, 1. Juli. Die Heeresverwaltung stellt Dolmetscher ein, die die blamöse Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Gesuche sind an das Kriegsministerium, 1. Erz-Befehl-Abteilung, Berlin W60, zu richten. Die Bewerber müssen deutsche Reichsangehörige, unbescholtene, gesund und zuverlässig sein.

Zur Briefkontrolle über Dr. Quibde.

W.B. München, 1. Juli. (Nicht amtlich.) Bei Beratung des Militärretals in der heutigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer brachte Abg. Dr. Quibde, die von der Militärbehörde über ihn verhängte Briefkontrolle zur Sprache. Staatsrat von Speidel erwiderte in Vertretung des Kriegsministers, in diesem Falle handle es sich um ganz spezielle Eingriffe und Sonderanordnungen gegenüber einem Einzelnen. Quibde habe eine Flugchrift in einer Auflage von 28 000 Stück herstellen lassen. Diese müßte nach den während des Krieges im ganzen Reich geltenden Bestimmungen im Interesse der Landesverteidigung wegen ihres Inhaltes beschlagnahmt werden. Ferner habe Quibde als Führer der deutschen Pazifisten-Bewegung eine mit den Kriegsverhältnissen durchaus unvereinbare Agitations-Tätigkeit entwickelt, jedoch im Interesse der öffentlichen Sicherheit jede weitere pazifistische Werbetätigkeit habe verboten werden müssen. Unter diesen Umständen sei eine Ueberwachung der Korrespondenz Quibdes notwendig. Eine Ueberwachung der Inlandspost finde nicht statt. Dr. Quibde erklärte, daß seine ganze Propagandatätigkeit aufgehört habe, als sie ihm verboten worden sei.

Der Militärretal wurde schließlich mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Lebensmittelversorgung.

— München, 3. Juli. Der Beirat für Ernährungsfragen in Bayern hat nach eingehender Beratung über die Verminderung des Fleischverbrauchs beschlossen, den Kennwert der bereits ausgegebenen neuen Fleischmarken im Verhältnis von 100 auf 80 Gramm herabzusetzen. Dies kommt einer Erniedrigung der Bogenmarken von 700 auf 560 Gramm gleich. (In Baden enthält die Fleischkarte für 4 Wochen 2800 Gramm, für eine Woche somit 700 Gramm. D. Red.)

Frankreich und der Krieg.

W.B. Paris, 2. Juli. Wie das Amtsblatt meldet, wurde der Höchstpreis der von England gelieferten Kohlen in Frankreich um

10—50 Francs pro Tonne je nach der Art und dem Verschiffungshafen herabgesetzt.

Ungünstiger Verlauf der schweizer Wirtschafts-Verhandlungen in Paris?

W.B. Bern, 1. Juli. (Nicht amtlich.) Wie die „Revue de Banque“ von besonders unterrichteter Seite erfahren will, dürfte man einen günstigen Ausgang der Pariser Verhandlungen über die Kompensationen nicht erwarten.

Der „Bund“ hebt in einer Besprechung des schweizerischen Wirtschaftsproblems hervor, daß es gänzlich unrichtig sei, daß sich Deutschland verpflichtet habe, die Schweiz im Kriegsfall unter allen Umständen bedingungslos mit Kohlen und Kohlstoffen zu versorgen. Eine solche Verpflichtung wäre auch ein Unikum gewesen; wohl verbreitet die französische Presse jetzt vielfach die Auffassung, daß Deutschland der Schweiz gegenüber vertragsbrüchig sei. Damit wird Stimmung gegen ein Einlenken bei den in Paris schwebenden Verhandlungen gemacht. Das muß die Aufgabe unserer Unterhändler erschweren. Dies wird man auch in der schweizerischen Presse verstehen und die Schlüsse daraus ziehen.

— Berlin, 3. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird der vorläufige Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Bierverband gemeldet. Die Schweizer Abordnung hat am 1. Juli Paris verlassen. Wahrscheinlich würden neue Verhandlungen folgen.

Zu den Unruhen in Irland.

Zur Homerule-Frage.

W. Zürich, 2. Juli. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus dem Haag gemeldet: Die irischen Bischöfe haben die englische Regierung wissen lassen, sie betrachten die irische Frage nicht als gelöst, solange nicht die Homerule ganz Irland einschließt des gesamten Ulster umfaßt. Eine Spaltung der parlamentarischen Irrenpartei werden als unvermeidlich angesehen.

Zum Casement-Prozess.

— London, 2. Juli. (Reuter.) Der König hat Casement den Titel eines Knight Bachelor abgenommen und ihn aus der Liste der Mitglieder des Michael- und Georg-Ordens gestrichen. (Köln. Ztg.)

Casement hat Berufung eingelegt.

W.B. London, 2. Juli. (Reuter.) Der zum Tode verurteilte irische Führer Casement hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet dazu, daß der amerikanische Rechtsanwalt Dogie, der Casement verteidigte, in London bleiben werde, bis die Berufung, die Casement gegen das Urteil einlegte, erledigt sei. Casement wurde in eine Zelle für zum Tode Verurteilte im Gefängnis von Pentonville gebracht. Vorgestern durfte er seine Rechtsbeistände sprechen. Er war in guter Stimmung und optimistisch.

Die Begnadigung Casements.

W. Amsterdam, 1. Juli. Nach früheren Meldungen aus London wird das Todesurteil gegen Casement nicht vollstreckt werden. (Voss. Ztg.)

Aus China.

Die erste Verfassung der Republik China wiederhergestellt.

W.B. Kopenhagen, 3. Juli. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm der „Petersb. Tel.-Ag.“ aus Peking stellen Chitke des Präsidenten die provisorische Verfassung des ersten Jahres der chinesischen Republik wieder her. Alle Neuerungen der letzten Verfassung sind abgeschafft. Die in diesem Zeitraum eingegangenen Verträge werden ansrecht erhalten. Der Zusammentritt des ersten Parlaments ist auf den 1. August anberaumt worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Groß. Hoftheater zu Karlsruhe. Heute, abends 7/8 Uhr, findet die Erstaufführung der Operette „Don Cesar“ für die Hoftheaterpensionsanstalt bei kleinen Preisen statt.

— München, 1. Juli. Die heute hier im Glaspalast zum ersten Male seit Anfang des Krieges wieder zur Eröffnung gelangende Bilderausstellung wurde mit über 2000 Nummern besetzt.

W.B. Paris, 1. Juli. Die Blätter melden, daß der künftige Sekretär der Akademie für Inschriften und schöne Literatur, Maipero, gestern während einer Akademiesitzung gestorben ist.

Vermischtes.

W.B. Berlin, 30. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Dem Landrat, Geh. Regierungsrat von Scheele in Rempen ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Friedrichshafen (Kr. Frankenber.), 2. Juli. Der 17jährige Wilhelm Leuer wurde auf dem Felde vom Blige getötet.

— Stettin, 2. Juli. (Priv.-Tel.) Im nahen Endomsee brannte heute nacht Stierich Ruchaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer wurde gegen Mitternacht bemerkt und hatte bereits einen solchen Umfang angenommen, daß die Menschen in Gebäude und Wohnungen nur das nackte Leben retteten. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

General von Wachs †.

W.B. Berlin, 3. Juli. Im Alter von 66 Jahren ist gestern nach kurzem Leiden der General der Infanterie von Wachs gestorben, der 26 Jahre lang dem Kriegsministerium angehörte. Der Verstorbene war bei allen Parteien in parlamentarischen Kreisen wegen seiner Lebenswürdigkeit beliebt.

Wasserstand des Rheins.

Schäfersinsel, 3. Juli morgens 6 Uhr 3,01 m (1. Juli 3,11 m) Aehl, 3. Juli morgens 6 Uhr 3,70 m (1. Juli 3,88 m) Waxau, 3. Juli morgens 6 Uhr 5,57 m (1. Juli 5,71 m) Mannheim, 3. Juli morgens 6 Uhr 5,03 m (1. Juli 5,03 m)

Weißer Zähne

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnfleischlösend, Geruch erfrischender Geschmack. Tube 60 J und 1.4. Ueberall erhältlich.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schachtbrunnen — Filterbrunnen, 50,27 Tiefbohrungen — 89 gegr. 1830 Vorholzstrasse 48. Wasserleitungen, Pumpenanlage



Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Juni 1916 gnädigst geruht, den Professor Gustav Bollmer am Lehrseminar I in Karlsruhe zum Kreisrichter für den Schulkreis Vörrach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Juni 1916 gnädigst geruht, den Bahnverwalter Friedrich Lind in Mosbach auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 17. Juni 1916 den Justizaktuar Friedrich Schod beim Amtsgericht Ettlingen zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 30. Juni 1916 den nicht etatmäßigen Justizaktuar Theodor Weidert aus Kallstatt bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe unter Befassung seiner derzeitigen Amtsbezeichnung etatmäßig angestellt.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 3. Juli. Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Mai 1916 — Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 145 — ist das Aberten, der Verkauf und Kauf von Obst — mit Ausnahme der Stachelbeeren — in unteufem Zustande bei Strafe verboten. Gleichwohl werden dem Vernehmen nach unreife Kisse geerntet und in den Handel gebracht zum Einmachen und zur Herstellung von Kompott.

— Karlsruhe, 2. Juli. In Benzenheim beging gestern der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Wilh. Schüle, sein 50jähriges Jubiläum als Beamter. Am 10. August kann Schüle seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar stammt aus Hohenheim in Württemberg und legte an der dortigen Land- und forstwirtschaftlichen Akademie seine Studien zurück. Am 1. Juli 1866 übernahm Schüle eine Pflichtenstelle in seiner Heimat. Drei Jahre später übernahm er die Obst- und Gartenbaulehrerstelle an der damaligen landwirtschaftlichen Gartenbauerschule (späteren Obstbauschule) und landwirtschaftlichen Winterchule zu Karlsruhe.

— Wörzheim, 2. Juli. Der Milchpreis ist hier auf 27 Pf. festgesetzt worden. Somit haben, wie der „Wörzheimer Anz.“ mitteilt, die Milchhändler nicht nötig, ihre Drohung wahrzumachen, daß sie vom 1. Juli an ihren Kunden die Milch nicht mehr zuführen, weil das Bezirksamt ihr Verlangen nach Erhöhung des Höchstpreises auf 27 Pf. nicht erfüllt hatte.

— Wörzheim, 2. Juli. Der Fleischwarenhändler Wilhelm Wismann in Wörzheim hatte, laut „Vollwacht“ fortgesetzt in seine Würste feingehackte, zum Teil in Fäulnis übergegangene Tierleichen verarbeitet. Als man Proben ins Zimmer des Bezirksamtes brachte, roch es dort derart, daß die Sprechstunde ausfallen mußte. Wismann erhielt 200 Mk. Geldstrafe oder 40 Tage Gefängnis.

— Mannheim, 2. Juli. Im 72. Lebensjahre ist in Frankfurt a. M. Altstadtrat Jaat Mainzer gestorben. Lange Jahre nahm er regen Anteil am kommunalen Leben Mannheims, wobei er viele Jahre dem Stadtrat angehörte. Er war Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und gehörte auch dem engeren Ausschuß der Deutschen Volkspartei an. Erst vor einem Jahr war er nach Frankfurt übergesiedelt.

— Mannheim, 2. Juli. Eine öffentliche Verbraucherversammlung nahm eine Entschädigung an, in der eine gerechte Verteilung der Nahrungsmittel gefordert wird. Vor allem wurde darin die Erwartung ausgesprochen, daß die Landwirte durch Zurückhaltung von Waren oder übermäßigen Gewinn die besondere Notlage der Städter nicht ausnützen, sondern die Städte mit Lebensmitteln reichlich versorgen und sich auch mit einem geringen Verdienst begnügen. Scharf kritisiert wurde (obwohl in der Versammlung das Verhalten vieler Händler; dabei wurde u. a. mitgeteilt, daß ein Händler Ritzchen zu 18 Pf. eingelauft und zu 75 Pf. das Pfund weiter verkauft habe).

— Mannheim, 2. Juli. Ein heftiges Gewitter, durch heulenden Sturm von Westen hergetrieben, zog heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, begleitet von wolkenbruchartigen Regenschauern und gewaltigen Donnererschlägen, über unsere Stadt hin. Glücklicherweise befanden sich unter den Regengüssen nur vereinzelt Schloßen, so daß kein allzu großer Schaden an den Häusern entstanden sein dürfte. Der Nachzug des Gewitters, der immer noch starke elektrische Entladungen abgab, war erst

gegen 1/2 6 Uhr aus dem Bereich der Stadt verschwunden. Eine wesentliche Abkühlung ist nicht zu bemerken.

— Eberbach, 2. Juli. Der Bürgerausschuß hat der Erhebung eines Zuschlags zur Hundesteuer zugestimmt.

— Mosbach, 2. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Kutscher August Weil aus Sausenheim i. d. Pf., der sich als Bezirksfeldwebel aufspielte, Soldaten Urlaub gab und das Eisene Kreuz trug, zu zwei Jahren Gefängnis.

— R. Vahr, 2. Juli. Im Monat Juni betragen bei der Sparkasse Vahr die Einlagen in 2145 Posten 581 557 (Juni 1915 in 1860 Posten 690 786 Mk.), die Rückzahlungen in 1379 (1235) Posten 321 066 (326 123) Mk. Von Heimparbüchsen wurden 32 (40) entleert mit 704 (982) Mk. und im Scheiderteil wurden auf 38 (44) Schecks 40 031 (64 035) Mk. bezahlt. Die Ausstellungen belaufen sich auf 10 450 (30 760) Mk., der Kapitalzinseneingang war in 96 (202) Posten 53 653 (94 544) Mk. Der Umsatz belief sich auf 2 234 859 (2 560 367) Mk.

— Freiburg, 2. Juli. Die Kriegsspende deutscher Frauenbank hat in unserer Stadt 34 000 Mark ergeben.

— P. Vörrach, 2. Juli. Im Keinen Grenzverkehr von der Schweiz nach Baden ist eine weitere Einschränkung eingetreten. Die Bewohner der Grenzzone dürfen nur wöchentlich einmal gegen Ausweislarve Lebensmittel in beschränkter Quantität aus der Schweiz nach Deutschland ausführen.

— R. Rott, 2. Juli. Das Kriegsgericht beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Hagnauer Familiendrama. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatte der 43jährige Fischer Jakob Waldvogel, der als Landsturmann im Heeresdienst stand, im Herbst 1915 den ledigen 30jährigen Fischerknecht Johannes Klement von Altheim (Württg.) geheiratet, der mit seiner Frau ein Verhältnis unterhalten hatte. Der Angeklagte hatte schon früher den Fischer Klement aus seiner Wohnung gewiesen. Als er im Herbst vergangenen Jahres wieder auf Urlaub nach Hagnau zurückkehrte, traf er den Klement abermals in seiner Wohnung. Als sich dieser auf mehrmalige Aufforderung nicht entfernte und gegen Waldvogel drohend voringab, gab der betrogene Ehemann zwei Schüsse auf Klement ab, die diesen töteten. Waldvogel gab seine Tat zu, bestritt aber mit Ueberlegung gehandelt zu haben. Der Anklagevertreter stellte die Verurteilung des Angeklagten in das Erntessen des Gerichts; der Verteidiger beantragte Freisprechung. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 2. Juli. Den Tod fürs Vaterland starben: Lt. d. R. Hermann Weber, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, St. Gerichtsjäger Fritz Dilger von Durlach, Unteroff. d. R. Theodor Stein, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Gefr. Albert Wörz, Lehrer in Hauingen, Wegenermeister Friedrich Schlatterer von Freiburg und prakt. Arzt Dr. Böhe von Bühl.

Aus der Residenz.

— Aus dem Hofbericht. Im Laufe des Samstag hörte S. M. Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd, des Ministers Dr. Rheinboldt und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Der gestrige erste Juli-Sonntag meinte es sehr gut mit der Touristenwelt, wenigstens am Vormittag. Am Bahnhof herrschte Vollbetrieb, die Eisenbahnverwaltung hatte alle Maßnahmen getroffen, um dem Andrang zu begegnen, alles wickelte sich glatt ab. Unser wunderhübscher Stadtpark war am Vormittag und Mittag das Ziel Tausender Erholungssucher, besonders die Kinderwelt ergötzte sich stundenlang auf den Spielplätzen, bei den Kamelen und dem Pony; auch der Schloßgarten, der Groh. Wildpark, Hardts und Durlacher Wald war das Ziel Tausender und Abertausender. Um 11 Uhr wurde auf dem Hofe der Humboldtische Musikfest abgehalten, gesteuert von der Kapelle Landwehr-Grasbataillon 109 unter Leitung des Herrn Direktors Köninger. Nachmittags trat die gleiche Kapelle mit gutem Erfolge in der Grohkapelle (Mauloleum) ein Gedächtnisgottesdienst für die Opfer des Fliegerangriffs statt, gehalten von Prälat D. Schmittknecht, dem die Großh. Herrschaften anwohnten.

Die Ausnahme von Schülern in die höh. Lehranstalten. Die Direktoren der höh. Lehranstalten wurden angewiesen, mit Rücksicht darauf, daß während des Krieges die Lehrstoffe in den Volksschulen nicht mit der Gründlichkeit durchgenommen werden konnten, wie in den Friedenszeiten, bei der Aufnahme von Schülern in die unterste Klasse diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und bei der Wertung des Prüfungsergebnisses das Abgangsergebnis der Volksschule entsprechend zu berücksichtigen.

Der Handarbeitsunterricht in den Schulen. Das Unterrichtsministerium weist in einem Erlasse an die Schulbehörden und Handarbeitslehrerinnen darauf hin, daß zur Erspareung guten Materials

den Handarbeitschulen für das Erlernen der Näh- und Kreuzstichübungen ein aus Papiergespinnst hergestellter Stoff zur Verfügung steht, der die Unterhaltungsabteilung des Badischen Landesvereins vom roten Kreuz in dankenswerter Weise zu billiger Preise durch Vermittlung des Badischen Frauenvereins an die Schulen abgegeben bereit ist. Ferner wurde den Schulen die Ermächtigung erteilt, so lange Materialmangel vorhanden ist, an Stelle des Strickmuffenstreffens und des Regellstrumpfes das Strickmuffenstreffens (Stopsen, Einsticken von Fetzen und Stücken), wozu Woll- und Baumwollreste oder Wolle und Baumwolle von abgängigen Sachen benutzt werden können.

— Sparjamkeit im Dienstkleiderverbrauch. Um den Verbrauch an Dienstkleidern auf das geringste Maß einzuschränken, hat die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen den Beamten und Bediensteten ausdrücklich unterzagt, Dienstkleidungsstücke, die noch für dienstliche Zwecke verwendbar sind, zu Arbeiten außerhalb des Dienstes zu benutzen.

— Die Eierverlosung. Das Bürgermeisteramt teilt in einer im Angeheile dieser Nummer enthaltenen Bekanntmachung mit, daß in absehbarer Zeit mehr als ein Ei auf den Kopf der Bevölkerung nicht abgegeben werden kann.

— Der Hilfsausschuß für die Deutschen in Britisch-Südafrika erläßt folgenden Aufruf: „Tausende deutscher Landsleute, die in Britisch-Südafrika jahrelang friedlich ihren Beruf nachgingen, sind durch den Krieg über Nacht samt den Ihrigen ins Elend gestürzt worden. Die Männer sind gefangen, die Familien brotlos und verlassen. Not und Kummer sind selbst in den Heimstätten bei denen eingetreten, die als Frucht jahrelanger, fleißiger Arbeit der Sorge fürs Alter entlassen zu sein glaubten. Dazu kommen die rücksichtslosen Zerstörungen, denen deutsches Eigentum durch den blinden Haß eines aufgeregten Böbels ausgehört gewesen ist. Tausende werden, wenn eines Tages die Porten der Gefangenenlager auch für sie sich wieder aufen, elend und hilflos fern von der Heimat im fremden feindlichen Lande dem Nichts gegenüberstehen. Es gilt jetzt vor allem, sich der ihres Ernährers beraubten Familien anzuschließen, sie vor Hunger und Not zu bewahren und ihnen über die schwere, entbehrungsreiche Zeit hinwegzuhelfen. Die von der südafrikanischen Regierung gewährte Unterstützung reicht bei weitem nicht aus, um die notwendigen Lebensbedürfnisse zu decken. Dazu bedürfen wir der tatkräftigen Hilfe aller Deutschen. Wir wollen weiter versuchen, gleichzeitig die Mittel zusammenzubringen, später den Vermerken unter den Armen beim Wiedereintritt ins Leben eine kleine Hilfe zu teil werden zu lassen, um entweder in die Heimat zurückzukehren oder in Afrika eine neue Laufbahn beginnen zu können. Für diese Zwecke ergeht unser Aufruf an alle Deutschen. Gebt schnell und reichlich! Gebet werden entgegengenommen bei sämtlichen Reichsbankstellen.“

— Bahnhofsfeuerwehr. Eine interessante Übung hielt am letzten Mittwoch die Bahnhofsfeuerwehr in Anwesenheit der Herren Baurat Schmidt, Obermaschineninspektor Roe und Oberkommandant Heuser am Verwaltungsgebäude des Güteramtes und den beiden sich anschließenden Güterhallen ab. In derselben beteiligten sich auch die Feuerwache sowie eine Anzahl Güterhallenarbeiter. Es wurde Kurzschluß angenommen und die erste Hilfe leisteten die Leute der Güterhallen, denen es jedoch nicht gelang, das angenommene Feuer zu löschen, so daß die Feuerwache gerufen werden mußte, die in kaum 3 Minuten am Platze erschien, zu gleicher Zeit wurde auch die Bahnhofsfeuerwehr gerufen. Die Feuerwache griff am linken Flügel, die Bahnhofsfeuerwehr am rechten Flügel an, und zwar zuerst zur Rettung von Menschen und wichtiger Aften usw. Nach den Rettungsarbeiten wurde tatkräftig an die Löschung des inzwischen sich ausgebreiteten, angenommenen Feuers herangetreten, so daß eine weitere Ausbreitung des Feuers ausgeschlossen gewesen wäre. Zum Löschdienst wurde auch eine Lokomotive beigezogen, die entsprechende Dienste leistete. Die Übung nahm unter Leitung der beiden Kommandanten Klose und Wiedenborn in allen Teilen einen guten Verlauf. Nach dem Einrücken gab der Kommandant Klose noch Verhaltensregeln für eventuellen Fliegerangriffen, falls hierdurch Löschmaßregeln nötig fielen.

— Festgenommen wurden: ein Bäder aus St. Gallen wegen Zahnraddiebstahls, verhaftet in Heidelberg, sowie eine von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen mehrfachen Betrugs ausgeschriebene Dienstmagd aus Waldkirch.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 1. Juli: Hh. Zimmermann von Eberbach, Schriftfeger hier, mit Helena Müller von hier; Ernst Heiz von Rheinfelden, Monteur hier, mit Elise Kuenger von hier. Geburten: 24. Juli: Friedrich August, Vater Mich. Schumacher, Schmied. — 25. Juni: Paul Joh. Ludwig, B. Koh. Schöngle, Fabrikant. — 26. Juni: Alfred, Vater Wilhelm Heuser, Masch.-Arb. — 27. Juni: Dorothea Hedwig Pauline, B. Franz Grimm, Marine-Fregatenturart; Ludwig, B. Ludwig Mayer, Maurer; Selmut, B. Fritz Streithoff, Kaufm.; Irma Lucia Elise, B. R. Philipp Hammer, Schreiner. — 28. Juni: Elmar Paul Wilhelm, B. Philipp Otto Wehbecher, Krongehänger; Ernst Hans, B. Ernst Wader, Bierführer. — 30. Juni: Paula Luise, B. Ernst Gerwig, Wiedner. — 1. Juli: Theresia Junggard Gertrud, B. Berthold Heiß, Schneider.

Das Salz der Erde.

Litauischer Bauernroman von Guido Krueger. Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (79. Fortsetzung.)

Den erregten Tagen folgten andere, die den winzigen litauischen Wetterwinkel vorläufig noch nicht zur Ruhe kommen ließen.

Die Vernehmung des Robtojer Krugwirtes verlief ergebnislos. Bei sämtlichen Heiligen der Christenheit schwor er, nicht die leiseste Idee gehabt zu haben, was die in seinem Keller lagernden Ballen enthielten. Repetiergewehre und Patronen? und über die Grenze sollten sie geschmuggelt werden? — Erbarm sich — solche Schelmenhaftigkeit! Wenn man das geahnt hätte, wo man doch dem Strachotnik allweil bloß eine kleine Gefälligkeit leisten wollte! Ja — die Menschen! und nichts wie Niedrigkeiten hinter der Stirn, um einen Ehrenmann ins Unglück zu bringen! . . . So mußte das Gericht mangels genügender Beweise den Ehrenmann wieder laufen lassen — sehr zum Bedauern der Grenzgardmerrie, die schon lange ein liebevolles Auge auf ihn geworfen hatte. Doch da er ohnehin kein Zimmerjäger gewesen, so brachte ihn diese neue Standesgeschichte derart in Verzug, daß er es schließlich vorzog, seinen Krug zu verkaufen und einen Bouillonkeller zu eröffnen.

Die Versteigerung des Strachotnikischen Hofes führte zu einem seltsamen Ergebnis: — Josua Braedmann erwarb ihn im Höchstgebot mit 260 Mark für den Morgen, und gab seinem Rechtsvertreter, dem Litauer Justizrat Fischerei, Anweisung, die fälligen Hypotheken — bis auf die unkündbare Landschaft — auszuzahlen,

Dieser Vorfall erregte in Willkürchen und weit darüber hinaus gewaltiges Aufsehen.

Solch gerissener Spelulant, hatte sich allweil als den gesinnungstüchtigen Bauern ausgespielt; jetzt aber lag klar zu Tage, was die klugen Leute im Dorfe schon immer behauptet hatten: — Scheinheiligkeit war es! Jetzt wo sein Junge ihm die Beine unter den Tisch streckte — jetzt lag ihm mit eins der Hafer. Mit der Strachotnikischen Wirtschaft rundete sich der Braedhof auf tausend Morgen ab . . . und wurde vielleicht noch — der Deuwel trau der Liturgie — zum Gutsbezirk mit eigenem Namen erklärt.

So beschickten sie insgeheim; wenn ins Gesicht hinein auch keiner ein solches Wort wagte. Trotzdem — Josua Braedmann fühlte den Neid und die versteckte Gehässigkeit, die ihm nachtröhen. Doch er achtete ihrer nicht; hielt sich alles herrisch vom Leibe; lächelte kalt und undurchdringlich. Denn wozu ihm der Strachotnikische Hof dienen sollte, das ergab sich schon, wenn's an der Zeit war. Vorerst hatte er vollauf zu tun, die Mitglieder der neugegründeten Remontegesellschaft mit ihren tausendlei auseinanderstreubenden Interessen unter einen Hut zu stecken und in das Chaos erst mal Saft und Kraft und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu bringen. Jetzt erst, nach erfolgter Gründung, zeigten sich diese Schwierigkeiten — doch Josua Braedmann, der Herrenbauer, gab nicht klein bei. Auch der Kammerherr Graf Rista, der Oberst von Leutart und sogar der dicke Polomper Gwischkals blieben bei der Stange; und die vier Männer arbeiteten sich Hand in Hand, daß es eine Freude war.

Zwischen hatte das Gericht die Erhebungen über die Wardsache fortgesetzt und war den vielversprechenden Spuren gefolgt, auf denen sich Armand Willaincourts' Leben dahingezogen.

Und da ergab sich denn: — der Franzose war ein internationaler Hochstapler erster Gattung. — Jahrelang hatte er vom Spiel gelebt, über die österreichische und deutsche Grenze einen groß angelegten Schmuggel nach Rußland geleitet, während des Mandchurei-Krieges in japanischen Diensten Spionnage getrieben, mit gefälschten Obligationen einer imaginierten westafrikanischen Kaufschut-Pflanzungsgesellschaft Hunderttausende errafft, zwei Jahre Sing-Sing absolviert und in den Ruhejahren, die ihm seine Raubzüge gestattet, dank seinem schwindelhaften Marquisat die ersten Gesellschaftstreife der europäischen Hauptstädte genarrt.

In Berlin, Paris und London erregte sein gewaltiges Ende ungeheure Sensation. Die Boulevardpresse schlug hysterische Furchen; die Anstehenden Organe nutzten den Fall für parteipolitische Tendenzen aus und erklärten ihn vermittels donnernder Leitartikel als eskalante Konsequenz des kapitalistisch verrotteten Kaiserreiches; in der „Gesellschaft“ gab es beklommene Schweigen und blaße Gesichter. Man hatte sich von einem ganz vulgären Glücksritter infam narren lassen und gabte jetzt die Kosten der Zeh.

Und Matte von Elz sammelte getreulich alle Zeitungsnotizen dieser Standesgeschichte und schickte sie seiner Schwester.

Nicht um sie von dem Andenken des Toten loszulösen; sondern weil er aus ihren Briefen herauszulesen meinte, daß sie schon längst über ihn hinweg sei. Und da wollte er nichts weiter, als ihr die segensreiche Medizin zu verschaffen: — daß sie vor sich selber bis ins Letzte gerechtfertigt dastände und der Ekel vor dem Namen „Armand Willaincourts“ auch den letzten Rest nichtig noch vorhandenen Rest trüber Sentimentalität ersticke.

Ursula verstand und war ihm für seine Sorge dankbar; doch der Zeitungsartikel bedurfte es nicht mehr. (Fortsetzung folgt.)







# Zur Aufklärung

mache ich bekannt, dass fertige

## Damen- und Mädchen-Bekleidung

„durch die Verfügung über Verkaufseinschränkung“, bis zum 1. August 1916 in keiner Weise betroffen wird.

Sämtliche bis zum 6. Juni 1916 in meinem Besitz befindlichen „fertigen Waren“ jeder Art, werden in unveränderter Weise sehr preiswert verkauft.

Ich gestatte mir infolgedessen, gleichzeitig auf mein wie immer sehr reich sortiertes Lager hinzuweisen. Ganz besonders aber auf die noch in grossen Mengen vorhandenen **mittleren und billigen Preislagen**, aus zum grössten Teil guten, **reinwollenen, dauerhaften Stoffen** solider Ausführung.

Ueber die Verfügungen, welche ab 1. August d. Js. in Kraft treten, werde ich s. Zt. genaue Mitteilung machen.

Rabattmarken werden abgegeben.

# E. Neu Nachfl.

*Inh.: S. Michel-Bösen*  
Kaiserstrasse 74.

Größtes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

7148

### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Badischen Eierverforgung kann in absehbarer Zeit mehr als 1 Ei auf den Kopf der Bevölkerung in der Woche nicht abgegeben werden. Hiernach wird mit sofortiger Wirkung bestimmt, dass der auf 6 Eier in 14 Tagen lautende (6 Abschnitte enthaltende) Eierchein, welcher dem Verbraucher, für die Zeit vom 3. bis 16. Juli gültigen Lebensmittelkarte eingehandelt ist, nur für 2 Eier in diesen 14 Tagen oder für je ein Ei in einer Woche gilt, dass also für ein Ei je die Hälfte (d. h. je 3 Abschnitte) des ganzen Eiercheins abzutrennen und dem Verkäufer zu übergeben ist. Den Verkäufern werden von der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes für die zurückgegangenen Eiercheine Bezugsscheine für Eier ausgestellt, welche auf eine Menge von je 2 Eier für einen ganzen Eierchein lauten.

Karlsruhe, den 1. Juli 1916.

Das Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

Das städtische Schwimm- u. Sonnenbad am Rheinbrunnen betr. Im Interesse der Betriebssicherheit des Schwimmbades wird der Betonboden des Schwimmbeckens in der Abteilung für Nichtschwimmer mit geriffelten Platten belegt. Mit dieser Arbeit, die nicht früher ausgeführt werden konnte, weil die Platten nicht zu beschaffen waren, wird nunmehr am Montag, den 3. Juli begonnen werden. Sie wird nach Möglichkeit beschleunigt werden und voraussichtlich bis zum 14. Juli beendet sein. Während dieser Arbeit ist das Schwimmbad der Badeanstalt nicht benutzbar.

Karlsruhe, den 1. Juli 1916.

Das Bürgermeisteramt.

### Städtisches Nahrungsmittelamt.

Verkäufer Bist verläuft in der Sofienstrasse 98/98 am Dienstag, vormittags 8 Uhr ab, frische Seezische.

Abzugeben im ganzen oder geteilt:

100 Hektoliter reingezogenen

Marktgräser Weizweim

(Lanfener und Brisinger).

Proben werden nicht versandt.

Schwarzwaldhotel Badenweiler.

Gebraucht. Ruppenwagen

Wer würde arm. Kriegerfrau

gut erhalt. Kinderwagen

(Korbwagen) billig überlassen?

Angeb. unt. B2493 an die

Angeb. u. Nr. B23013 an die

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.

### Für franz. Unterricht.

Romberg, u. Literatur, erbetet sich Dame, die vor Kriegsausbruch lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in französischen Kreisen tätig war u. d. Sprache vollkommen beherrscht.

Frl. Mayer, Schillerstr. 48, L. Karlsruhe.

### Gebisse

kauft nur Dienstag fachkundige Dame Karlsruher Str. 37, part. Das Material derselben findet nur für Industrielle u. Heereszwecke Verwendung. Per Zahn von 50 A - 3 A.

### Amarbeiten von

Betten u. Polstermöbel prompt u. billig. Baumgärtner, Mühlstr. 18.

Melzer, auch besetzt Polstermöbel zu laufen gesucht.

### Massage, Hand- u. Fußpflege

in und außer dem Hause. 2.1

M. Bartos, Karlsruher Str. 6, III.

Erped. d. 2-6 Uhr.

### Gebrauchte

### Wagendecken

beschlagnehmbar, zu kaufen gesucht. Angebote m. Größenangabe erbeten an

Marxhahler & Barth, Karlsruher Str. 67.

### Handkarren

zur Beförderung von Paketen zu kaufen gesucht.

Angeb. unt. Nr. 7188 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“

Gebrauchter Sandwagen

wird gesucht.

Brunnenstr. 7, Barmen.

Sanatorium Schloß Speitzgari, EBERLINGEN, (Bodensee) für innere Kranke u. Erholungsbedürft. Mod. eingerichtet. Herr. Fischengel. Leit. Arzt Dr. WILH. SEITZ (als Lazarott aufgehoben).

### Stärke-Geibhaus

### besorgt wasche auf die Dauer

## Schorpp

Telephon 725

bei Anwendung durch Wasserreinigung und Enthärtungsanlage vollkommen enthärtetes, weiches Waschwasser. Elektr. Bleiche (Sauerstoff-Bleiche) garantiert unschädlich für die Wäsche.

Annahmestellen: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1 (Weststadtpost), Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94 u. 243, Westendstr. 29b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Wordenstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

## Butter.

Das Ausformen von Butter in 1/2 Pfundstücke übernimmt für Städte, Kommunalverbände u. s. w. täglich bis 150 Zentner.

Carl Dietsche, Molkerei Butterblume, Karlsruhe i. B. — Tel. 120.

### Maschinenfabrik

(für den Unterricht stehen 40 erstklassige Maschinen verschiedener Systeme zur Verfügung) 7112

erbetet man rasch und gründlich in der Handelsstrasse „Merkur“

Telephon 2018, Karlsruher Str. 18.

### Daniels Konfektionshaus

Bis 1. August ohne Bezugschein.

Staubmäntel 14.75 19.75 22.50

Schwarze und blassel Alpenmäntel M. 28.75

Wasserdichte Ripsmäntel in braun, lila, grün u. blau 7088 M. 29.75

Schwarze wasserd. Mäntel M. 39.75

auch für starke Frauen.

Schwarze Jacken M. 19.75

Sommerjacken M. 6.75 8.75 11.75

Weisse u. farbige Blusen von M. 1.45 an

Jackenfleider von M. 19.75 an

Wilhelmstr. 34, I. G.

Neine Badenweiler.

### Säcke

auch geriffelte, die höchsten Tagespreise. Dienstadt, u. u. Verkaufsstelle, Durlacherstr. 70.

### Säcke!

Abhe die höchsten Preise. Etwa bis M. 1.60. B21180.3.3

Gottfried, Durlacherstr. 68.

### Säcke

Abhe bis 1.65 M. pr. Stück, auch geriffelte. B20911.8.6

J. Brand, Durlacherstr. 58, im Laden.

### Gelder Wertpapiere

werden zur Anlage auf gute geriffelte I. und II. Hypotheken angenommen, bezugslosentzert vermittelt durch

August Schmitt, Bankkommissions- und Spottelengeschäft Karlsruhe, Friedrichstr. 43. Telefon 2117.

### Residenz-Theater

Waldstraße.

Nur bis einschl. Dienstag

### In Saeben

### Fall Fred Klerk

Tragödie in 4 Akten

Verfaßt u. inszeniert von William Kahn.

### Aktuelle Kriegsberichte

durch die Eikwoche.

### Eine wilde Fahrt.

Humoreske.

### Luftige Studenten

Burleske. 7154

### Der Helfer in der Not

Schauspiel in 1 Akt.

## Der Einkauf in meinen Artikeln

Ist bis 1. August ohne Bezugschein, Kleiderkarte genannt, frei. Im Rahmen der vorgeschriebenen 20% ist infolge der überreichen Lager unbehinderte Kaufgelegenheit vorhanden und wird empfohlen, von derselben regen Gebrauch zu machen.

Modehaus Hugo Landauer, Kaiserstr. 145.